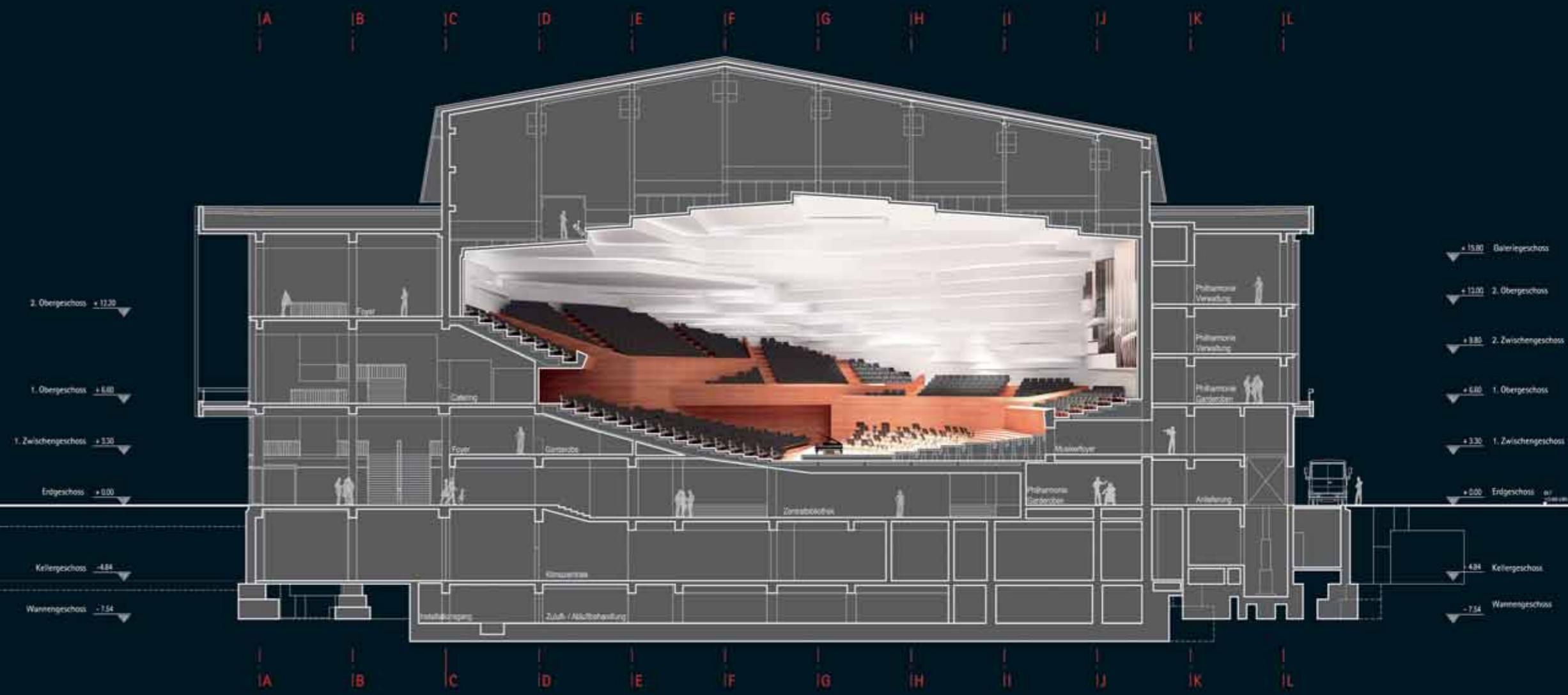




Schnitt 1-1 M. 1:200



DER NEUE KONZERTSAAL IM KULTURPALAST DRE



Detailschnitt
Saalwand

Grußwort von Helma Orosz, Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden

Liebe Dresdnerinnen und Dresdner, liebe Gäste,

Dresden hat die besondere Chance, mit dem Umbau seines Kulturpalastes nicht nur ein originäres Architekturdenkmal der Nachkriegsmoderne zu erhalten und zukunftstauglich zu machen, sondern auch, es mit einem erweiterten Nutzungskonzept stärker als bisher als kulturelles Herzstück der Stadt zu etablieren. Teil dieses Konzepts ist die Ausstattung mit einem modernen Konzertsaal, der akustisch und optisch höchsten internationalen Anforderungen entspricht und ein adäquates Podium für die exzellenten Dresdner Klangkörper und die besten Orchester aus der ganzen Welt bietet.

Das Zukunftskonzept für den Dresdner Kulturpalast setzt auf die Vereinigung von Konzertsaal, Bibliothek und Kleinkunstbühne und soll drei traditionsreiche Dresdner Kulturinstitutionen unter einem Dach zusammenführen: die Dresdner Philharmonie, die Städtischen Bibliotheken und das Kabarett »Herkuleskeule«: Musik, Bildung und Humor – ein wunderbares Dreigestirn, wie ich finde.

Das erweiterte Veranstaltungsspektrum bringt eine ganztägige Öffnung des Gebäudes und die Nutzung durch verschiedenste Alters- und Interessengruppen mit sich. Damit öffnet sich der modernisierte Kulturpalast stärker als bisher für die Öffentlichkeit, wird Anziehungs- und Treffpunkt für alle Dresdnerinnen und Dresdner und deren Gäste. Die ursprüngliche Gründungsidee eines offenen, für verschiedene Zwecke nutzbaren Kulturbaus wird auf diese Weise zeitgemäß weiterentwickelt, gewachsene Traditionen werden bewahrt und neu profiliert.

Der aus dem Architektenwettbewerb hervorgegangene Siegerentwurf des international renommierten Architekturbüros gmp von Gerkan, Marg und Partner schafft eine herausragende Balance zwischen Funktionalität und Ästhetik, Denkmalschutz und neuer Baukultur. Der künftige Dresden Kulturpalast mit seinem modernen Konzertsaal wird eine architektonische Belebung und einen Anziehungspunkt auch für Dresden hinaus sein, sowohl für Kulturtouristen als auch für Musiker aus aller Welt. Damit wird Dresden künftig auch in der ersten Reihe der internationalen Konzertstädte einen Ehrenplatz einnehmen. Im Jahr seines 40. Geburtstags haben wir nun die Weichen für die Zukunft des Dresdner Kulturpalastes gestellt. 2014 werden wir das umgebaute Gebäude in Besitz nehmen dürfen. Anhand der vorliegenden Entwürfe können wir seine künftige Gestalt bereits auf sehr anschauliche Weise visualisieren, und ich bin sicher: So kontriviert die Dresdnerinnen und Dresdner heute die Umbaupläne diskutieren, so stolz werden sie dermaßen auf den fertigen Bau sein und ihn mit Leben erfüllen.

Helma Orosz
Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden

KULTURPALAST – WIRKLICH FÜR ALLE

■ Herr Bürgermeister, der Dresdner Kulturpalast wird in diesem Jahr 40 Jahre alt. Welche persönlichen Erinnerungen verbinden Sie mit dem Haus?

Der Dresdner Kulturpalast ist für mich eines der Häuser, in dem ich kulturell sozialisiert wurde. Ich bin mit dem Brückenmännchen und den Schülerkonzerten unserer Philharmonie groß geworden. Und ich habe in diesem Haus als Mitglied der Singakademie selbst Beethovens Neunte Sinfonie mitgesungen. Solche Erlebnisse erzeugen in mir ein Verhältnis zu diesem Bau, das in einem guten Sinn nicht frei von Sentimentalität ist.

■ Warum soll der Kulturpalast nun umgebaut werden?

Seit den 1990er Jahren steht fest, dass der Kulturpalast grundlegend saniert und erneuert werden muss. Das Gebäude darf nach gegenwärtigem Stand nur noch bis 2012 betrieben werden, so gravierend sind die baulichen und technischen Probleme. Andere Städte in den neuen Bundesländern haben sich in vergleichbaren Situationen für den Abriss derartiger Bauwerke entschieden. Denken

Sie nur an den Palast der Republik in Berlin. In Dresden möchten wir dagegen den Kulturpalast weiterentwickeln und zukunftstauglich machen. Wir brauchen einen erstklassigen Saal für die Dresdner Philharmonie und andere Orchester. Dafür ist ein Umbau notwendig.

■ Was spricht denn für die gegenwärtige Konzeption aus Konzertaal, Bibliothek und Kabarett?

Zunächst einmal der Gedanke eines Hauses, in dem Kultur für möglichst viele Menschen an möglichst vielen Tagen und Stunden im Jahr stattfindet. Das war genau die Vision, mit der das Haus von seinen Schöpfern auch errichtet wurde. 40 Jahre später gilt es zu fragen, wie man die Idee eines »Kulturpalastes für alle« unter modernen Bedingungen weiterentwickelt. Ich halte die Kombination aus erstklassigem Konzertaal, zeitgemäßer Bibliothek und Kabarett für geeignet, an diesem Standort täglich bis zu 7.000 Menschen mit Kultur zu begeistern. Das ist deutschlandweit gegenwärtig einmalig.

■ Wofür braucht Dresden einen erstklassigen Konzertaal?

Dresden hat sich aus der Geschichte heraus einen Ruf als internationale Musikstadt erworben. Seltsamerweise gab es in dieser Musikstadt nur wenige Jahre einen wirklichen

■ Andere Städte bauen neue Konzerthäuser oder Bibliotheken. Warum sanieren Sie den Kulturpalast nicht so, wie er jetzt ist?

Eine Sanierung des Bestandes wäre nicht wesentlich billiger als die vorliegenden Baupläne. Die Idee, das Haus in dieser Weise baulich zu verändern, entstand ja erst während der Planungen der ursprünglich vom Stadtrat beschlossenen Sanierung. Dabei wurde nämlich deutlich, dass die Kosten hierfür die Größenordnung einer baulichen Weiterentwicklung erreichen. Wenn wir als Stadt schon 65 Millionen Euro investieren, sollte das Dresden auch strategisch nach vorn bringen. Viel Geld auszugeben für die Sanierung eines Hauses, dessen Saal akustisch nicht mehr den aktuellen Ansprüchen genügt, halte ich für keine kluge Option.

■ Trotzdem noch einmal die Frage: Warum bauen Sie nicht neu?

Die Vorstellung, dass die öffentliche Hand für jede Aufgabe ein neues Gebäude errichtet, halte ich in der heutigen



Konzertaal: den 1870 eröffneten Gewerbeaussaal an der Ostra-Allee. Eine Musikstadt ohne erstklassigen Konzertaal ist wie ein genialer Musiker ohne Instrument: sie kann ihre Talente nicht zur Entfaltung bringen. Auf Dauer ist das ein Standortnachteil, nicht nur für die ortsansässigen Orchester und Ensembles, sondern für Dresden insgesamt.

■ Kann ein solcher Saal wirklich im Kulturpalast entstehen? Und gewinnt man damit – Stichwort Unterhaltungskunst – wirklich mehr, als man aufgibt?

Wir haben weltweit zahlreiche Architekten, Akustiker, Orchesterleiter, Intendanten und Planer befragt. Diese haben uns immer wieder bestätigt, dass ein erstklassiger Saal im Kulturpalast gebaut und vernünftig betrieben werden kann. Zur Unterhaltungskunst: Wenn Sie sich die Programme vergleichbarer Säle anschauen, stellen Sie rasch fest, dass dort sowohl klassische Konzerte als auch Unterhaltungskonzerte stattfinden. Die Behauptung, dass ein

»reiner« Konzertaal – den es in der Praxis ohnehin nicht gibt – die Unterhaltungsbranche ausschließt, ist unzutreffend.

Ich habe mir dazu in den vergangenen Wochen und Monaten zahlreiche Säle angesehen und mit den Intendanten gesprochen.

■ Aus dem Architektenwettbewerb zum Umbau ist mit dem Büro von Gerkan, Marg und Partner ein namhafter Preisträger hervorgegangen. Welche Hoffnungen setzen Sie in diesen Entwurf?

Die Beiträge zum Architektenwettbewerb waren durchgehend von hoher Qualität und haben mich persönlich in der Überzeugung bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Das Büro von Gerkan, Marg und Partner hat mit seinem Entwurf in absolut überzeugender Weise dargelegt, wie unsere anspruchsvollen Zielstellungen – Konzertaal, Bibliothek, Kabarett – mit dem Wunsch vereinbar sind, den Kulturpalast als großartiges Dokument der Dresdner Baugeschichte zu erhalten. Die Dresdnerinnen und

Zeit nicht für nachhaltig. Ziel ist in diesem Fall, einen exzellenten Konzertaal *und* eine Zentralbibliothek zu bekommen. Auch die »Herkuleskeule« braucht eine gute Spielstätte. Was soll denn aus dem Kulturpalast werden, wenn wir für alle diese Aufgaben neue Häuser errichten?

Glaubt denn wirklich jemand ernsthaft daran, dass bei dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang und bei den absehbaren Belastungen der öffentlichen Haushalte immer

neue Konzerthäuser zusätzlich zum Bestand gebaut und betrieben werden müssen? Selbst eine demographisch und wirtschaftlich reichere Stadt wie München streitet darüber sehr zu Recht. Auch in Bonn soll dem neuen Konzerthaus die alte Beethovenhalle weichen – eine Option, die ich wiederum in Dresden für inakzeptabel halte.

■ Welche Kriterien wünschen Sie sich für die Eröffnungsaison?

Neben der Dresdner Philharmonie und der »Herkuleskeule« würde ich mir sehr wünschen, dass die Staatskapelle ihrer städtischen Schwester die Reverenz erweist und bei dieser Gelegenheit den neuen Saal kennen- und hoffentlich schätzen lern. Außerdem würde ich mich sehr freuen, wenn zum Beispiel internationale Künstler im Rahmen des Dixielandfests als auch im Rahmen des Jazz-Musikfests auftraten. Umgebung oder internationale Jazz-Musiker auftraten.

Liebe Musikfreunde,

manche Träume brauchen ihre Zeit, bis sie wahr werden. Aber wir kennen ja das schöne Sprichwort: Gut Ding will Weile haben. Nach vielen Jahren des Ringens um eine Lösung, nach Vorschlägen und Gegenvorschlägen, Rückschlägen und Neuanfängen steht die Dresdner Philharmonie nun vor einer Zeitenwende, die es in der Geschichte des Orchesters so das letzte Mal 1870 gegeben hat: Damals erhielt das »Gewerbehauseorchester« seinen ersten Konzertsaal, den Gewerbehaussaal, und in den nächsten Jahren wird der Kulturpalast, der seit 40 Jahren der Dresdner Philharmonie als Heimstatt dient, zu einem Konzertsaal der Spitzenklasse umgebaut. Gewiss war auch 1969 der Jubel groß, als man vom Steinsaal des Hygiene-Museums endlich in einen großen Saal ziehen konnte. Aber von Anfang an waren die akustischen Mängel den Musikerinnen und Musikern sowie dem Publikum bewusst.

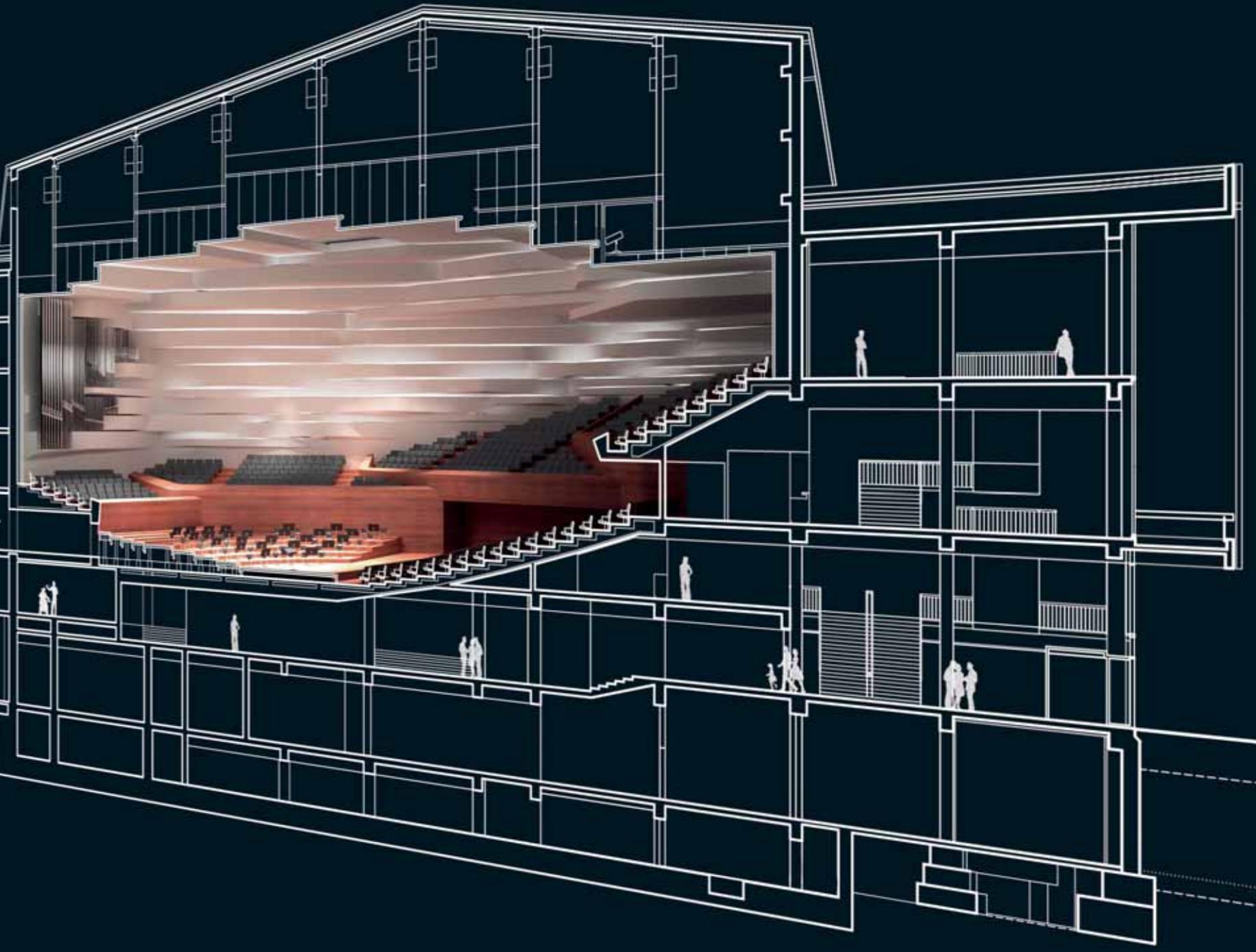
Nun endlich wird der lang gehegte Traum wahr: Die Dresdner Philharmonie erhält einen neuen Konzertsaal!

Ich habe seit mehreren Jahren die große Ehre und Freude, dieses außergewöhnliche Orchester als Intendant auf seinem Weg zu begleiten. Und wohin uns dieser Weg überall führt! Nach New York, Wien, Berlin, Tokyo, Salzburg und in so viele andere Städte. Stets werden »die Dresdner« dort aufs Herzlichste empfangen, Kritiker loben die fast schon verloren geglaubte Spielkultur, das Publikum schwelgt im typisch »sächsischen Klang« – und dankt es regelmäßig mit frenetischem Beifall. Wenn die Musikerinnen und Musiker wieder ins heimatliche Dresden kommen – den Jubel des

Publikums in der Suntory Hall, der Berliner Philharmonie oder dem Wiener Konzerthaus noch im Ohr –, stellt sich Ernüchterung ein: gefeiert in den besten Konzertsälen der Welt, müssen sie zu Hause in einem Provisorium spielen. Und das hier, wo ihre Wurzeln liegen, wo ihr Herz schlägt, wo das Publikum dem Orchester nicht nur mit Achtung und Beifall, sondern geradezu mit Liebe begegnet. Eine Liebe, die auf Gegenseitigkeit beruht. Denn so makellos die Konzerte andernorts auch sind – sobald die Dresdner Philharmonie wieder in der Stadt auftritt, deren Namen sie trägt, erleben Sie vor Ihren Ohren eine Wandlung. Der Klang wird sozusagen »heimisch«. Ganz so, als wollten die Musikerinnen und Musiker sagen: Hier sind wir zu Hause! Nun endlich werden auch die Dresdnerinnen und Dresdner ihre Philharmonie in der Qualität zu hören bekommen, die für das Publikum in Berlin, Wien, Köln oder Essen selbstverständlich ist. Und ich kann Ihnen aus eigener Anhörung versichern: Sie werden Ohren machen! Zum ersten Mal werden Sie den Klang des Orchesters unverfälscht hören können. Ja mehr noch: Wir werden alle erleben, wie positiv sich der äußere Rahmen auf die Gesamtheit des Konzerterlebnisses auswirken wird. Denn es ist ja kein Geheimnis, dass gerade in der Musik der Ort, wo sie stattfindet, von entscheidender Bedeutung für deren Qualität und Rezeption ist. Ein akustisch optimaler Saal fördert nicht nur den Genuss der Zuhörer, er ist auch für das Orchester geradezu lebensnotwendig. Nur in einem Saal, in dem sich die Musiker auf dem Podium auch untereinander hören, in



Anselm Rose
Intendant der Dresdner Philharmonie



Der Siegerentwurf zum Umbau des Kulturpalastes Dresden:
Architektenbüro gmp von Gerkan, Marg und Partner

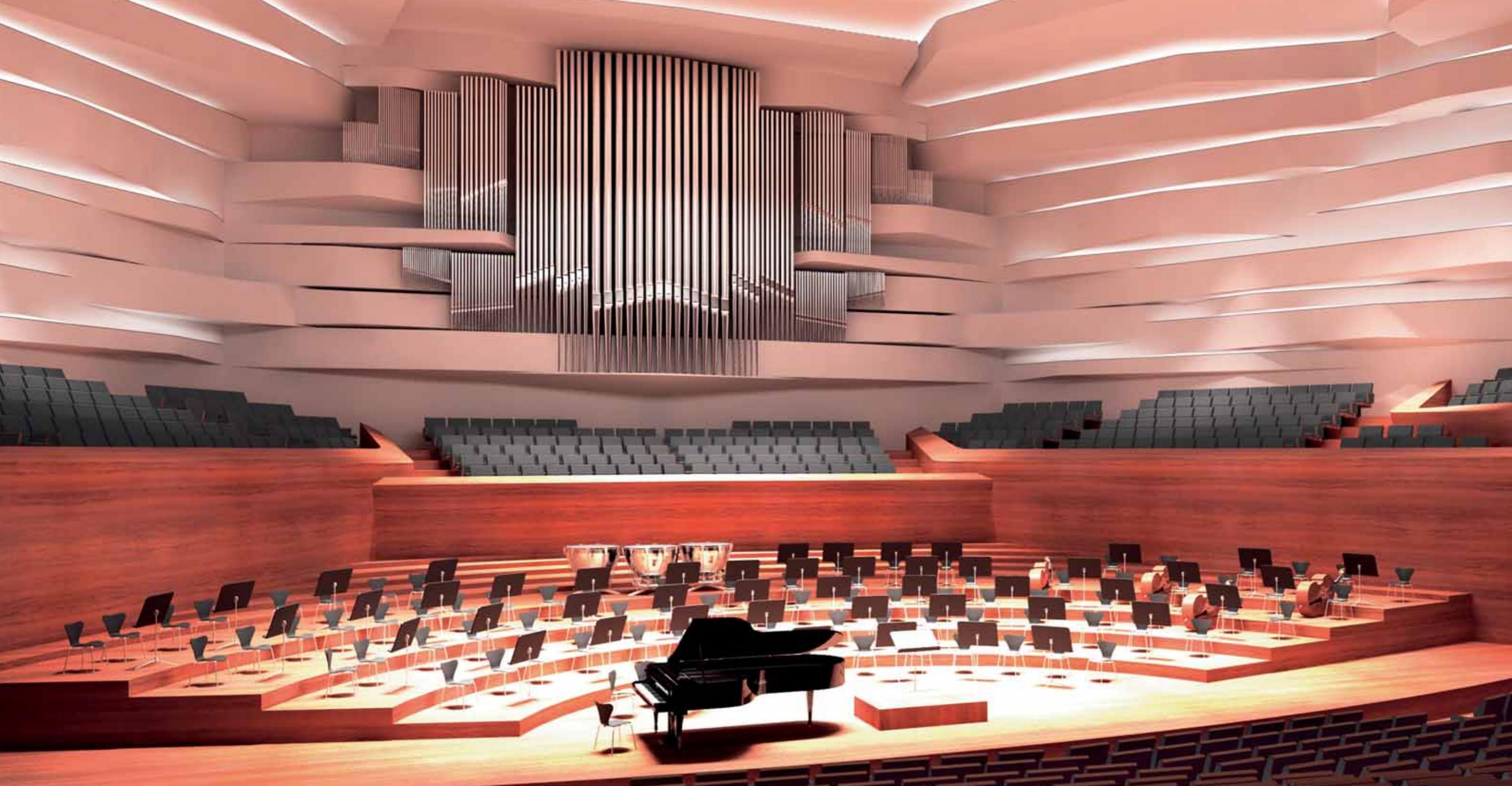


Foyer im Erdgeschoss

Blick in den Konzertsaal

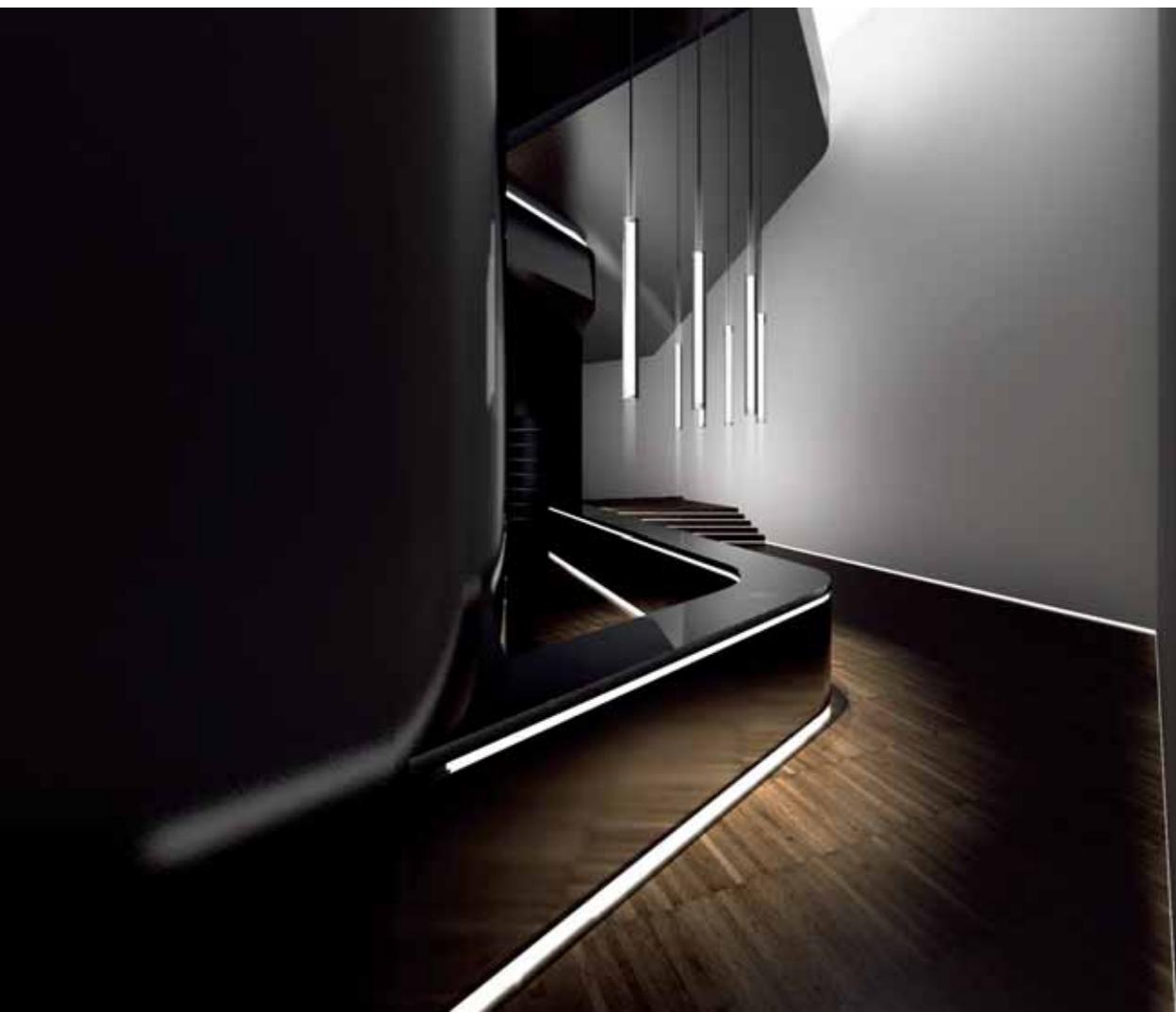
Podium mit allen Zuhörerplätzen





Podium mit Chorempore und Orgel

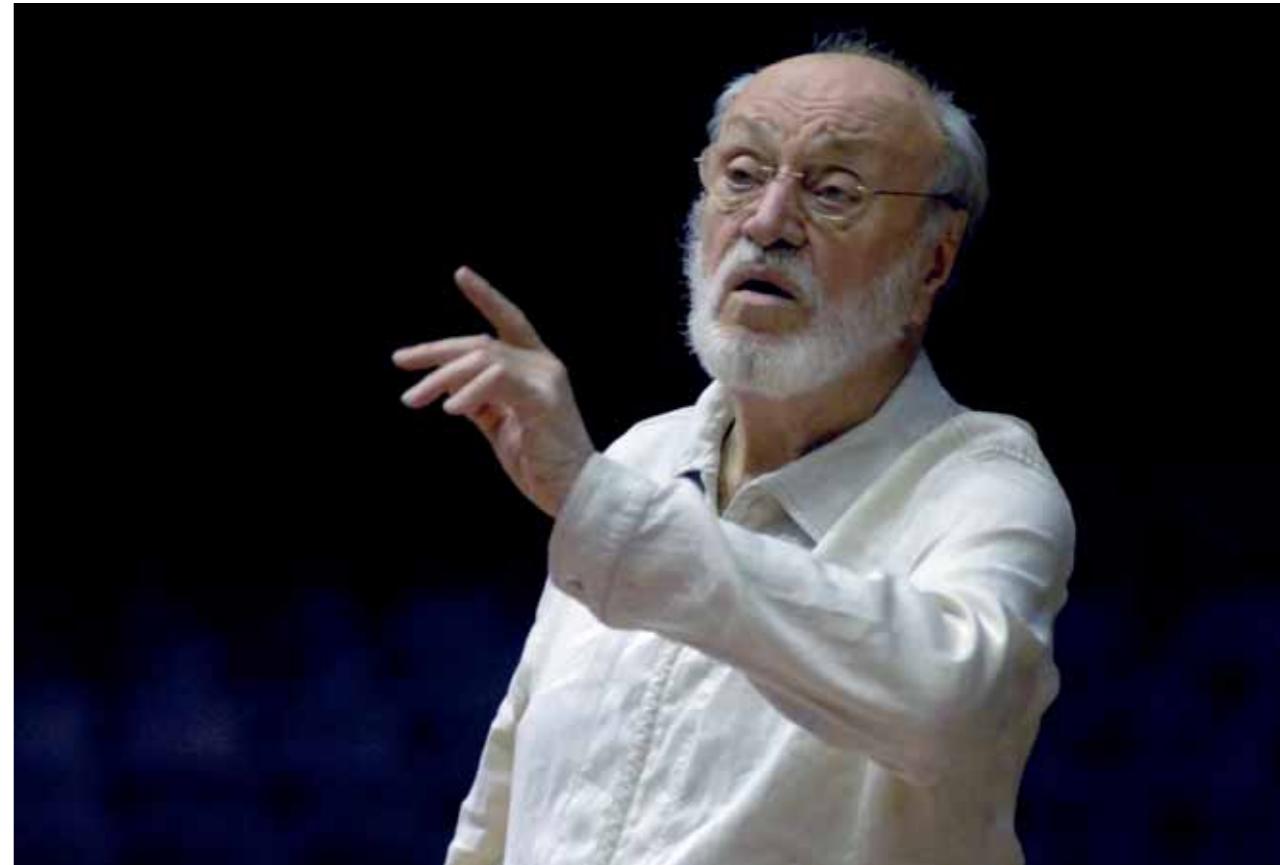
Nebenfoyer in den Obergeschossen





»Die Dresdner Philharmonie ist einer der herausragenden kulturellen Botschafter der Stadt Dresden.
Wo immer auf der Welt wir auftreten, werden wir als eines der wenigen Orchester gefeiert,
die sich noch einen typischen, wiedererkennbaren Klang bewahrt haben.
Man muss dieses wunderbare Orchester einmal in Sälen erlebt haben wie der Suntory Hall in Tokyo
oder den Konzertstätten in Berlin, New York, Wien oder Luzern, wo wir überall regelmäßig zu Gast
sind. Dann begreift man, dass ein neuer Saal in Dresden überfällig ist.
Ich freue mich außerordentlich, dass dieser lang gehegte Wunsch nun endlich in Erfüllung geht.«

Rafael Frühbeck de Burgos



»Die Umbau-Entwürfe sind bestens geeignet,
einen Spitzensaal zu bauen.
Dann können die Philharmoniker endlich zu Hause
ihre Qualität ausspielen und weiter wachsen.«

Kurt Masur





»Ich schätze die Dresdner Philharmonie sehr und kenne auch den akustisch völlig unzureichenden Saal, in dem dieses fantastische Orchester bisher spielen muss. Insofern freue ich mich sehr, dass nun ein Weltklasse-Orchester endlich auch einen Weltklasse-Saal bekommt. Nicht nur die Musikerinnen und Musiker, sondern auch das wunderbare Dresdner Publikum hat ihn verdient!«

Anne-Sophie Mutter



»Ich hatte schon oft die große Freude, die Dresdner Philharmonie zu dirigieren, u.a. auch auf Tourneen in den besten Sälen der Welt.

Dresden besitzt mit diesem Orchester einen Klangkörper von Weltniveau. Die Diskrepanz wahrzunehmen zwischen exzellenten Spielstätten auswärts und dem unzureichenden Saal in Dresden hat mich immer für Dresden beschämt. Ich bin daher sehr glücklich, dass unsere Dresdner Philharmonie nun endlich auch im heimatlichen Dresden einen Saal von internationalem Spitzenniveau erhält.«

Roderich Kreile

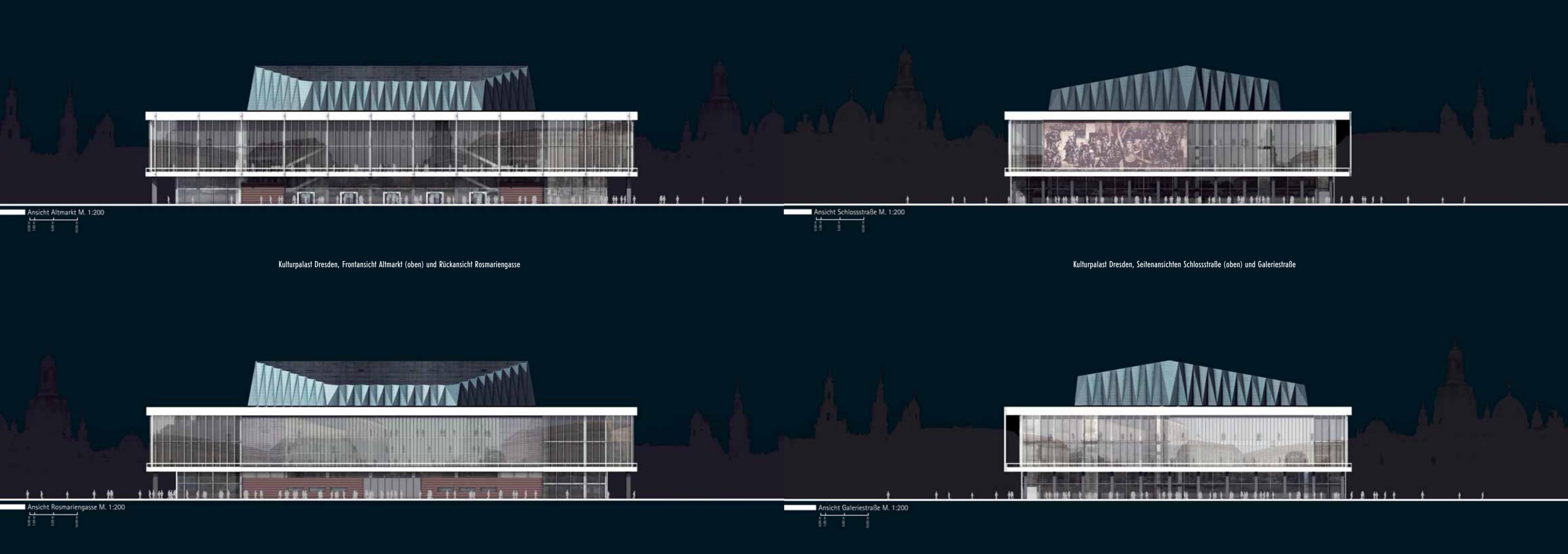


»Ich liebe den Klang der Dresdner Philharmonie. Es ist jener wunderbare warme dunkle deutsche Klang, von dem ich jedes Mal wieder begeistert bin, wenn ich das Orchester dirigiere.

Umso mehr freue ich mich, dass dieser Klang im neuen Konzertsaal nun endlich voll zur Geltung kommen wird.«

Simone Young





Ansicht Altmarkt M: 1:200

Kulturpalast Dresden, Frontansicht Altmarkt (oben) und Rückansicht Rossmariengasse

Ansicht Schlossstraße M: 1:200

Kulturpalast Dresden, Seitenansichten Schlossstraße (oben) und Galeriestraße

Ansicht Rossmariengasse M: 1:200

Ansicht Galeriestraße M: 1:200

IMPRESSUM**HERAUSGEBER**

Landeshauptstadt Dresden

Dresdner Philharmonie

Kulturpalast am Altmarkt · PF 120 424 · 01005 Dresden

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter: Rafael Frühbeck de Burgos

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Anselm Rose

BILDNACHWEIS

Copyright der Abbildungen: gmp Generalplanungsgesellschaft mbH;

Helma Orosz, Dr. Ralf Lunau: Presseamt der Landeshauptstadt Dresden;

Anselm Rose, Rafael Frühbeck de Burgos, Kurt Masur, Roderich Kreile, Simone Young:

Frank Höhler; Anne-Sophie Mutter: Anja Frers /Deutsche Grammophon

GESTALTUNG

Grafikstudio Hoffmann, Dresden · grafikstudio.hoffmann@t-online.de

DRUCK | VERARBEITUNG

Druckhaus Dresden

www.dresdnerphilharmonie.de

